

Q.N. 248.

21

Zb
6940

Als ein mit viel Seegen

Beschmückter Lehrer,

xxviii

Ward

Der weiland

Hochwohl-Ehrwürdige, Großachtbare und Hoch-
wohlgelahrte Herr,

H E R R

**M. Paul Christian
Silscher,**

S. S. Theologiae Baccalaureus und hochverdienter Pastor der
Christlichen Gemeine zu Alt-Dresden,

Wie auch

Der in dem Chur-Fürstenthum Sachsen aufgerichteten wohlhoh-
Societät Christl. Liebe und Wissenschaften wohlangeesehenes Mitglied

Welcher am 3. Augusti 1730. im Herrn selig entschlaffen,

In der,

Vermöge derer Societäts-Gesetze,

Ihm zum letzten Ehren aus Collegialischer Pflicht

aufgesetzt

Lob- und Gedächtniß-Schrift,

Vorgestellet von

M. Gottfried Zettelbach,

Pastore der Kirchen Gottes in Rosßweim, und wohlgedachter

Societät Vice-Adjuncto Circ. III.



DRESDEN, gedruckt mit Harpeterischen Schriften.





M. G. S.



wissen gleich rechtschaffene Lehrer und Prediger mit andern Gläubigen durchs Jammerthal gehen, und darinnen Lehr- und Trost-Brunnen vor die Menschen machen, worein mancher Schweiß- und Thränen-Tropffe fällt, so werden sie doch auch von Gott mit viel Segen geschmückt, wie der hochleuchtete König und Prophet David in seinem 84ten Psalm solches schon längst hat angemercket, wenn es in dem 7. Versicul heisset: Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt. Zwar einige Schrift-Ausleger haben die in Hebräischen Grund-Texte stehende Worte: בְּרִכּוֹת יַעֲטָה מוֹרָה — in ihren Versionibus gar anders gegeben, als sie von dem sel. Luthero in der teutschen Bibel sind übersetzet worden. Am weitesten gehet von ihm ab der sonst gelehrt-gewesene Prediger-Mönch in Italien, Santes Pagninus, welcher die Hebräische Bibel auf Befehl des Pappsts Leonis X. in die Lateinische Sprache übersetzet hat. Denn da er an statt בְּרִכּוֹת, welches Segen heisset, fälschlich בְּרִכּוֹת per..., welches Teiche bedeutet, gelesen hat, und ihm über dieses das Wort מוֹרָה ein Regen hat heissen müssen, so hat er besagte Worte also vertiret: Eriam piscinas operiet pluvia, Es wird der Regen auch die Teiche bedecken, als hätte der Psalmist sagen wollen: Es werden nicht nur die gegrabenen Brunnen, sondern auch die vom Regen angefüllten Teiche und Cisternen, denen gen Jerusalem durch das הַבְּכָה, welches er ohne Grund für ein nomen pro-

proprium eines gewissen Orts hält, zum Hause Gottes wallenden Israeliten, (Denn von diesen soll seiner Meynung nach in vorhergehenden Worten die Rede seyn,) Wasser genug geben.

Sixtinus Amama, Lud. de Dieu und Coccejus, welchen einige von unsern Theologis bestimmen, haben es übersezet: In benedictionibus i. e. copiose operiet eos pluvia, der Regen wird sie reichlich überfallen und bedecken. Erklären also das Wort בִּרְכָה adverbialiter, und geben das Wörtlein: מִיָּרֵחַ in teutschen gleichfalls durch das Wort: Regen. Nun ist zwar nicht zu leugnen, daß מִיָּרֵחַ bisweilen so viel als der Regen heisset, wiewohl es in Heiliger Schrift nur einmahl, nemlich Joel. II, 23. in solcher Bedeutung vorkommt; Jedoch bedeutet es auch, ja mehrentheils, einen Lehrer, und kömmt her vom Stamm-Wort יָרַח welches eigentlich etwas ausstreuen und besuchten, wie auch informiren und lehren heisset, in welcher Signification es auch Hieronymus und andere Patres und Theologi haben angenommen. Da nun auch das vorhergehende Wort אֲרַח nicht nur bedecken, sondern auch sich kleiden, umhüllet oder geschmücket seyn, und dergleichen bedeutet, und uns keine Noth bringet, von der eigentlichen Signification des Worts בִּרְכָה, welches Seegen heisset, abzugehen; so bleibet Lutheri Übersetzung wohl die beste, wie denn auch also gelesen haben Hieronymus: Doctores amicientur benedictionibus; Arias Montanus: Benedictionibus operietur docens; Geierus: Benedictiones induit Doctor, ut undiquaque usdem videatur opertus aut vestitus, und viel andere vortreffliche Theologi mehr. Und wird also hiermit angedeutet, daß Gott die Arbeit treuer Lehrer, welche sich in der Kirche Gottes lassen sauer werden, nicht unvergolten lasse, sondern sie aus Gnaden dermassen belohne, daß sie mit viel Seegen in leiblichen, geistlichen und himmlischen Gütern und Gaben gleichsam geschmücket werden. Welches auch noch heutiges Tages die Erfahrung bezeuget, und kan uns unter vielen andern zu einem merckwürdigen Exempel dienen, der weil. Hoch-wohl-Ehrwürdige, Groß-Achtbare und Hoch-Wohlgelahrte Herr M. Paul Christian Zilscher, S. S. Theol. Baccalaureus, und hochverdienter Pastor in Alt-Dresden, wie auch der Societät Christlicher Liebe und Wissenschaften ansehnlich gewesenes Mitglied, als welcher wohl recht auch ein mit viel Seegen geschmückter Lehrer in seinem Leben gewesen ist, daher er auch

auch in dieser, nach denen Legibus besagter Societät, ihm zu Ehren aufgesetzten Lob- und Gedächtnis-Schrift unter diesem Rahmen billig vorgestellt wird.

Es ist aber derselbe geschmückt gewesen zusehends mit dem Segen einer rühmlichen Anzunft, wass ihm der große Segens-Gott aus einem Christ-Priesterlichen Geschlechte, das sich um die Kirche Christi wohlverdient gemacht, hat entsprochen lassen.

Denn sein Herr Vater ist gewesen tot. tit. Herr M. Christian Zilscher, S. Theol. Baccal. und weil. Hochmeritirter Past. und Inspector zu Waldheim, der durch unterschiedliche erbauliche Schriften, sonderlich durch den im Glauben, Leben und Leiden rechtschaffenen Evangelischen Herzens-Christen, sich rühmlich herfürgethan. Die Frau Mutter, Fr. Magdalena, eine gebohrne Gericciusin, von welcher er aus einem unbefleckten keuschen Eheberte zu besagten Waldheim Ao. 1666. d. 15. Martii ans Licht dieser Welt gebohren worden. Der Groß-Vater väterlicher Linie war Herr M. Balchalar Zilscher, von Hirschberg aus Schlessien, der H. Schrift Baccal., anfangs der Philosophischen Facultät in Leipzig Assessor, und des Marien-Collegii Collegiatus, hernach treu wohlverdienter Vesper-Prediger bey der Kirche zu S. Nicolai daselbst. Die Große-Mutter Fr. Christiana, gebohrne Heiligmayerin, so nach ihres ersten Mannes Tode Hr. L. Höpner, Superintend. in Leisnig geheyrathet hat. Der Groß-Vater Mütterl. Seite Hr. M. Benedictus Gericcius, weil. Hochverdienter Pastor und Inspector in mehrerwehnten Waldheim, welcher seiner Eltern und Vor-Eltern Gebeine annoch grünen.

Geschmückt war er ferner mit dem Segen der geistlichen Wieder-Geburth, als zu welcher er von seinen werthesten Eltern alsobald nach seiner leiblichen Geburth, nemlich d. 18. Martii a. d. durchs Wasserbad im Wort ist befördert worden. Und gleich wie er also damahls gebohren worden aus dem Wasser und Geist, und das geistliche Leben, d. i. die Krafft an Christum zu glauben, von Gott geschenkt bekommen; also hat er auch zugleich alle denjenigen Segen, den die Wiedergeburt mit sich führet, nemlich die vor Gott geltende Gerechtigkeit Christi, die Kindschafft Gottes, und Antheil am himmlischen Erbe erlangt, hat sich auch vorm Rückfall aus dieser geistlichen Glückseligkeit jederzeit fleiß-

Sie gehüet, und sich hingegen eyfrigst bemühet, sein ganzes Leben in der Wiedergeburt zu führen, würdiglich demjenigen Beruff, darein ihn Gott gesetzt hatte.

Nichtweniger war der Wohlseel. Herr Pastor geschmückt mit dem Seegen einer guten Auferziehung. Seine liebe Eltern sahen ihn an, als ein von Gott ihnen anvertrautes theures Liebes-Pfand. Sie liessen sich also bestens angelegen seyn, ihn zu Gottes Ehren, durch gründlichen Unterricht im Christenthum und Anweisung zu allerhand Christlichen Tugenden, wohl zu erziehen, welches gewißlich ein grosser Seegen und Wohlthat Gottes ist. Die Rebe ist glücklich ein grosser Seegen und hunden, beschnitten und gewartet wird, als die, welche wild wächst, und sich mit ihren eigenen Ranken belästiget und verderbet, und wie ein gemein Gesträuch anzusehen ist; Also ist ohne allen Zweifel der Mensch glücklich, welcher von Christlichen ehrlichen Eltern von Kindesbeinen an, zur Gottseligkeit, zur Tugend, zu wohlstandigen Sitten gewehnet, zur Schule gehalten, mit aller Nothdurfft versorgt, durch ihr eigenes Exempel zur Erbarkeit und Frömmigkeit angeführt, und vor der gottlosen Welt Aergerniß und Sünden gewarnet und bewahret wird, als ein ander, dem es an solchen Stücken fehlet. Nun dieses Seegens kon:te sich der Wohlseelige rühmen, und mit dem weisen Salomo sagen, aus Sapien: VIII, 20. Da ich wohlgezogen war, wuchs ich auf zu einem unbeleckten Leibe.

Anbey war er geschmückt mit dem Seegen herrlicher Gemüths-Kräfte und natürlicher Geschicklichkeit. Sein sähiges Ingenium war allbereit in der zartesten Jugend ein heller Spiegel, welcher alles vorgelegte leichtlich auf das schönste wieder darstellte. Sein munterer Geist stellte sich die Erlernung gelehrter Wissenschaften so leichte vor, als glücklich er in Erlernung derselben gewesen, welches denn die Eltern bewog, ihn denen Studiis zu widmen. Denn es traff hier ein, was Augustinus L. X. de Trinit. C. XI. gar schön schreibt: In tribus his, memoria, intelligentia, voluntate, inspici solent ingenia parvulorum, cujusmodi praeferant indolem. Quanto quippe tenacius & facilius puer meminit, quantoque citius intelligit & studet ardentius, tanto est laudabilioris ingenii. Er wendete auch die ihm angebohrne Gemüths-Geschicklichkeit sehr wohl an, und trachtete so wohl zu Hause unter der geschickten Privat-

Information Hn. Georgii Andreae und Hn. Bened. Heinsii, die beyde hernachmahls successive Rectores der Schule in Waldheim sind geworden, als auch in der Churfürstl. Land-Schule zu Grimma; in welche er Ao. 1681. gekommen, unter der heilsamen Manuduction Herrn M. Schützens, Rectoris, und derer übrigen Herren Praeceptorum, sonderlich des Tertii, Hrn. M. Schönbachs, dessen treue Unterweisung, er vornehmlich gerühmet, denen freyen Künsten und Grunde der Wissenschaften mit dergleichen grossen Fleisse und Eysen nach, daß er A. 1684. schon Primus in der Schule war, und bald darauf die Studia Scholastica mit Ruhm absolviren konte, nachdem er vorher bey dem im besagten Jahre celebrirten Schul-Feste die solenne Oration de palliis Scholasticis, oder von denen so genannten Schallaunen, als Primus, gehalten hatte. Denn er wuste wohl, daß so wohl ein tüchtiges Naturell, als auch eine heilsame Unterweisung wenig, oder keinen Nutzen hätten, wosfern nicht der eigene Fleiß und Übung dazu käme, und das meiste verrichtete. Den angefangenen Fleiß setzte er auch in seinem Vita Academica, welches er von A. 1685. bis 90. in Leipzig, vom Anfang des 90ten Jahres bis auf den Junium a. d. in Wittenberg, und von da an wiederum in Leipzig bis 95. geführet hat, mit grossem Eysen und Nutzen fort, daß er mit Seneca wohl sagen konte: Nulla dies per otium mihi exit. Partem noctium studiis vendico, somno non vaco, sed succumbo, & oculos vigilia fatigatos cadentesque in opere contineo. Er suchte nicht nur guten Grund zu legen in Philosophicis und Philologia sacra, sondern auch, und zwar hauptsächlich, in der Erkantniß geistlicher Dinge, als welche sein Polar-Stern war, und auch nach der Zeit das Haupt-Stück seiner Seelen-Ergözung geblieben ist. Die H. Schrift lernete er in ihren Grund-Sprachen, in welchen sie von dem H. Geist eingegeben worden, so gut verstehen, als in ihrer Übersetzung. Er lernete daraus die Grund-Lehren der wahren Evangelischen Religion gründlich erkennen, richtig wieder die Widersacher vertheidigen, erbaulich anwenden, und jedermann deutlich und geschickt vortragen. Ja daß er in fleißigen studiren sein Vergnügen gesucht, bezeugen nicht nur seine v. l. Disputationes, die er, sonderlich auf dem Leipziger Helicon, öffentlich gehalten hat. Denn A. 1687. disputirte er sub Praef. M. Bebelii, de veterum disciplina Ecclesiastica. A. 1688, da er sich inter Magistros habilitirte, de curioso exercitu, vom wütenden Heer. 1689. unter Hrn. D. Alberti: de prim-

principalibus thesibus Jesuitæ Dez. Eodem anno, als Präses, resp. fratre: de erroribus pictorum circa nativitatem Christi. 1690. pro Loco in Facult. Philosoph. obtinendo sine respondente, de ritu Dominicae Lætare, quem vulgo vocant: den Tod austreiben. 1691. in 2. Disputationibus pro Loco: de studio Philosophiæ gentilis. Eodem anno in Theologicis sub Præs. D. Alberti: de expositione doctrinæ Catholicæ contra Bossuetum. 1692. als Präses de campanis templorum und 1693. de Periergia s. inani studio eruditorum; sondern man kan seine unverdroßene Mühsamkeit auch daraus erkennen, indem er in denen damals berühmten Collegiis, nemlich in grossen Prediger-Collegio, Collegio Philo-Biblico unter Hrn. L. Rivino und hernach Ittigio, wie auch Collegio Anthologico ein laborieuses und ansehnliches Mitglied gewesen, und wurde insonderheit das letzte von A. 87. bis zu seinem Abschied aus Leipzig, der A. 95. erfolgte, auf seiner Stube gehalten.

Geschmückt war er auch mit dem Segen einer gründlichen Gelehrsamkeit. Er hatte auf beyden hohen Schulen eine offene Thüre, unter denen berühmtesten Männern selbiger Zeit den Schatz seiner Wissenschaft zu vermehren. Alberti nebst andern steckten ihm ein helles Licht an in der Philosophie. Jo. Olearius und Schmidius, desgleichen Löscherus (Casp.) und Waltherus in der Theologia Didactico-Polemica & Morali; Pfeifferus (Aug.) in Casuistica, Hermeneutica & Ebraicis; Seligmannus und Rivinus in Homilicis; Rechenbergius, Ittigius und Schurzschius in Historia Ecclesiastica; Cyprianus in Theologia Scholastica. Aus denen familiären Discoursen Felleri, Alberti, Scherzeri und Löscheri, deren Tischgenosse er gewesen, massen derer 3. erstgedachten Göhne er in der Information gehabt, konte er auch viel profitiren, insgleichen aus dem Gebrauche der Academischen Bibliothec in Leipzig, als dazu ihm Fellerus, als Academie Bibliothecarius, einen freyen Access verstatete. Weil er nun an seiner Lehrer Munde, wie Bienen an denen Rosen, beständig hieng, und selbst keinen Fleiß spabrete, so wuchs unter Göttlichen Segen, den er durch andächtiges Gebeth suchte, seine Gelehrsamkeit so wohl in Philosophicis, als Theologicis zu einer sonderbahren Grösse an, wie er denn auch zum öffentlichen Zeugniß derselben nicht nur lauream Magisterii 1688, sondern auch Baccalaureatum in Theologia 1694. erhalten hat, nachdem er Jahres vorher als Assessor
in

in die wohlthöbl. Philosophische Facultät war recipiret worden. Und da er auch nach der Zeit in seinem Fleiße mit Meditiren und Durchlesung vieler gelehrter Bücher immer weiter gestiegen, so ist leichtlich zu ermessen, daß er eine solide Erudition müsse besessen haben, wie er denn auch davon in seinen edirten Schrifften satzfame Proben hat abgeleget.

Geschmückt war er über dieses mit dem Seegen eines rechtmäßigen Berufs ins **2. Predig-Amt**, woran beydes Lehrern und Zuhörern viel gelegen ist. Denn wenn ein Prediger rechtmäßiger Weise beruffen ist, so kan er sein Amt in allen Widerwärtigkeiten getrost verrichten, und sich des Göttlichen Beystandes sicherlich getrösten; Die Zuhörer aber können sich so dann seines Dienstes kühnlich gebrauchen, und was ihnen von demselben Amtes wegen vorgetragen wird, also annehmen, als wenn es Gott selbst gethan. Und mit dergleichen Beruf konte unser in Gott ruhender Herr Pastor sein Amt legitimiren, massen er von Gott durch **E. Hoch-Edl. und Hochweisen Rath zu Dresden in die Alt-Dresdnische Kirche**, und zwar erstlich, nemlich **A. 1695**, zum Diaconat, und hernach **A. 1704.** zum Pastorat ordentlicher Weise ist beruffen worden, in welcher Station er bis an sein seel. Ende geblieben, und viel erbauliche Predigten gehalten hat. Der Höchste hat auch seine Amtes-Berrichtungen nicht ungesegnet gelassen, sondern zu seinem Pflanzn und Begießen vermassen sein Gebeyen gegeben, daß er zu seinen lieben Zuhörern, wie dort Paulus zu denen Thessalonichern, wohl mit recht hat sagen können: Ihr wisset, lieben Brüder, von unserm Eingang zu euch, daß er nicht vergeblich gewesen ist. **1. Theß. II, 1.** Nicht minder war er geschmückt mit dem Seegen schöner Amtes-Gaben. Gott, der ihn tüchtig gemacht, zu führen das Amt des Neuen Testaments, hatte ihm gegeben *σπουδαίαν σοφίαν*, Mund und Weisheit, daß er mit freudigen Aufthun seines Mundes das Wort des HErrn predigte, und kund machte das Geheimniß des Evangelii. **Eph. VI, 19.** Er war nicht nur mächtig in der Schrift, sondern auch ein beredter Mann, der mit brünstigen Geiste redete, vom hurtigen Verstande, seiner Prudentia Theologica, guter Auctorität, voller Geist und Feuer. In Lehren war er deutlich und erbauulich, in Straffen vorsichtig, in Wiederlegen gründlich, in Ermahnungen väterlich, in Warnen nachdrücklich, in Trösten kräftig und lieblich. Anbey konte er eine Sache nicht nur kühlich und wohl fassen, sondern

B

auch

auch beweglich vortragen, und war ein rechter Kern- und Herz-Prediger, wie etwan Herberger, Arnd und Heintr. Müller von einigen genennet worden, daher er denn von Hohen und Niedrigen gerne gehöret, und in seinem Absterben sehr beklaget ward. Seine Schriften sind auch in großem Estim, sonderlich seine edirte andächtige Sterbe, Gesellschaft, und Wandel eines Christen, welche letztere nach seinem Tode in Druck gekommen, und von Ihro Hochwürdigem Magnificenz, Herrn D. Marpergern, Königl. und Chursl. Sächsl. Ober-Hoff-Prediger, Kirchen- und Ober-Consistorial-Rath, mit einer herrlichen Vorrede ist beehret worden.

Zugleich war der wohlseelige Herr Pastor auch geschmückt mit dem Segen Priesterlicher Amts-Treue, und hatte mit Paulo Barmherzigkeit erlanget vor dem Herrn treu zu seyn, 1. Cor. VII, 25. Er erzeigte sich auch in der That als einen treuen Diener Christi, welches ehemals dem Epaphras ward nachgerühmet, Col. I, 7. An seinem Priester-Rocke klinge die Schelle der reinen Lehre; In seinem Amt-Schildlein war Urim und Thummim, Licht und Recht der Lauterkeit des Evangelii, als welches er nach Gottes Wort und unsern Symbolischen Büchern rein vortrug. An seinem Stirn-Blatte konte man lesen die Heiligkeit des Herrn, welche ist in der reinen Lehre die Zierde des Hauses Gottes. Er hielt ob dem Wort der Wahrheit, das gewiß ist, Tit. I. Er hatte acht auf sich selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche ihn der H. Geist gesetzt hatte zu einen Bischoff, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Act. XX. Er wachte im Gebeth, mit Anhalten und Flehen für alle Heiligen, Eph. VI. Seine beredte Zunge ließ nicht nach, die Betrübten zu laben, und die in Sicherheit liegenden nachdrücklich zu wecken. Nechst dem bestrebte er sich nach Möglichkeit dahin, daß er ein Fürbild seiner Heerde seyn möchte. Was er andern predigte, das glaubte er selbst; Was er glaubte, das bewiese er auch im Leben. Er zeugte von dem Licht, und ließ auch sein Licht vor denen Leuten leuchten. Er predigte das Geheimniß der Gottseligkeit, besitze sich aber auch die Krafft der Gottseligkeit zu haben. Und da aus solcher Befleißigung eines exemplarischen Wandels notwendig viel schöne Tugend-Früchte haben erwachsen müssen, also muß man ihm nachrühmen, daß er auch mit dem Segen herrlicher und allgemeiner Christen-Tugenden sey geschmückt gewesen. Zuförderst leuchtete an ihm herfür eine ungeheubelte Gottesfurcht und aufrichtige Liebe gegen Gott und den Nächsten. Nebst dem war er gegen
die

die Oberrn ehrerbietig, gegen die Beringern freundlich, gegen seines gleichen demüthig, gegen die Seinigen herkslich, gegen die Freunde treu, gegen die Armen gutthätig, denen Nothleidenden behülfflich, niemanden ärgerlich. Im gemeinen Leben fand man ihn wohl gestittet, und im Leiden großmüthig, Gottgelassen und gedultig. Sonderlich war er ein Bild der Redlichen, und ein Exempel eines aufrichtigen Biedermanns, ohne Falschheit, Betrug und Arglistigkeit, welcher Rahme ihm auch nach dem Tode bleiben wird. Von seinen andern Tugenden könnte noch viel gemeldet werden, aber es sey genug, daß wir uns auf das allgemeine Zeugniß beruffen, und uns weiter keines Rühmens anmassen. Es bekennets das resp. Hoch- und Wohl: Ehrwürdige Ministerium in beyden Dresden. Es bekennets die sämtliche Alt: Dresdnische Gemeine. Es bekennets seine vornehmen Anverwandten. Es bekennets jedermann, der ihn nur gekannt hat. Und ob wir ihn wohl nicht Engeltreu machen wollen, noch können, denn auch unter Gottes Knechten ist keiner ohne Tadel, und unter seinen Vorthen findet er Thorheit Hiob IV, 18. welche sie ihrem Gott täglich in wahrer Buße abbitten; so wirds doch dabey bleiben:

**Herr Zilscher war ein Tugend: Freund,
Und aller Sünd: und Laster Feind,**

Oder was von einem Manucus zu Bajoux in Normandien angeschrieben: Fuit bonus in juventute, melior in medio, optimus in fine. O schöner Tugend: Schmuck! welcher sich aber von niemand anders, als vom Höchsten herschrieb. Denn der war es, der in ihm wirkte beyde das Wollen und Vollbringen. Phil. II, 13. Ferner ist dieser Herzens: Mann geschmückt gewesen mit dem Seegen einer höchstvergnügten und glückseligen Ehe, welche er A. 1698. mit damahls Igfr. Johannen Rosinen, Herrn D. Christian Lehmanns, hochverdienten Pastoris und Superintendentis in Freyberg, eheleibl. Tochter im Nahmen Gottes angetreten, und bis an seinen Tod geführet hat. Denn wie darinnen jederzeit unter ihnen die schönste Harmonie zu sehen gewesen, und man beyde als ein Muster ungesährter ehelichen Liebe hat bewundern müssen; also ist sie auch mit einem dreyzehn mahligen Kinder: Seegen von der Göttlichen Güte begnadiget worden, davon sich durch des Höchsten Gnade noch Achte am Leben befinden, nehmlich:

1. Herr Gottlob Christian Zilscher, vornehmer Buchhändler in Neu-Dresden, welcher sich A. 1728. mit damals Jgfr. Kabet Sophien, geb. Beyerin, verheyrathet. 2. Herr M. David Zilscher, wohlverordneter Pastor in Wesenig bey Zorgau, 3. Herr Friedrich Christian Zilscher, Philosoph. Studiosus. 4. Frau Johanna Christiana, welche A. 1719. an Hrn. M. Johann Christoph Zilhern, wohlverdienten Garnison-Predigern in Neu-Dresden verehlichtet worden. 5. Frau Johanna Dorothea, welche 1721. Hrn. M. Johann Gottfried Werhan, wohlverordneten Pastori zu Wesenig bey Zorgau ehel. vertrauet worden, welcher in diesem 1731. Jahr die Berg-Prediger Stelle zu St. Annaberg übernommen hat. 6. Fr. Johanna Rosina, verehlichtet Anno 1726. an Hrn. M. Carl Daniel Clauern, wohlverordneten Pastor in Johnsbad, so aber dieses 1731. Jahr wieder zur Wittbe worden. 7. Jgfr. Johanna Sophia, und 8. Jgfr. Johanna Magdalena. Siehe, also ist gesegnet gewesen dieser Mann, der den Herrn gefürchtet. Sein Weib ist gewesen, wie ein fruchtbarer Weinstock um sein Haus herum, seine Kinder wie die Oelzweige um seinen Tisch her. Er hat auch gesehen seiner Kinder Kinder, (wie er denn derselben 9. erlebet, davon 6. noch am Leben sind,) Friede über Israel. PLXXXIX. Der reiche Seegens-Gott lasse auf ihnen den väterlichen Seegen bekleiben, und mache an ihnen wahr, daß des gerechten Saame nicht verlassen werde!

Mit dem Ehe-Seegen giebt Gott auch allzeit den Haus-Seegen. Denn das sey ferne, daß Gott den Kindern Leib und Leben, und nicht auch dabey die Nahrung, Hülle und Fülle geben solte. Dort segnete Gott Jacobs Söhne, einen jeglichen, nachdem er Kinder hatte Gen. XLVII, 12. Dabey Lutherus nachdencklich anmercket: Nos senes mali propter pueros omnibus bonis fruimur, wir Alten genießen allerley gutes, und essen mit denen Kindern; ipsi Domini, nos procuratores, sie sind die Herren, wir die Schaffner. Und so hat sich in dem Hause des wohlseeligen Herrn Pastoris mit dem Ehe-Seegen, auch der Haus- und Nahrungs-Seegen reichlich eingefunden, so, daß er jederzeit sein gutes Auskommen gehabt, die lieben Seinigen ehlich versorgen, und damit wohl vergnügt seyn können, dahero wir ihn auch, als einen mit dem Seegen zeitlicher Güter geschmückten Lehrer, vorstellen können. Dabey denn nicht zu vergessen ist, daß er auch mit dem Seegen ziemlicher Gesundheit und Lebens-Kräfte sey geschmückt gewesen. Er ist zwar von des Allerhöchsten Prüfungen durch Unpäßlichkeiten in seinem Leben nicht
be

befrenet geblieben. Als er noch auf der Fürsten-Schule war, ist er A. 32. zweymahl frantz gewesen. In dem Jahre 87, als er auf die Universität gekommen, hat er Meusel Augusti an Blattern gefährlich darnieder gelegen. Nach Alt-Dresden brachte er auch etliche Beschwerden mit, von einem vorher zugehangenen Fieber, welches endlich ohngeacht er verständige Medicos darum consultirte, so schlimm gerieth, daß er von denen Füßen an bis auf den Kopf, und also am ganzen Leibe, doch ohne Schmerzen, zu zerschwellen anfing, daher ihn auch einer von denen gebrauchten Medicis verlohren gegeben. Durch Gottes Gnade aber hat er sich immer wieder erhohlet, ist auch nach überstandener Schwellst, ob wohl bey einem schwächlichen Ansehen, bey dermassen guten Leibes- und Gemüths-Kräfften gewesen, außer daß sich zuweilen einige nicht gar lang gewähre Stein-Schmerzen und Schwindel an ihm geäußert, daß er Krankheit wegen von seinen Predigten nicht viel hat aussetzen dürfen, sondern solche und andere beschwerliche Amts-Berrichtungen ungehindert und munter hat thun können. Das H. Predig-Amte ist freylich ein Amte voller Arbeit, ob es gleich nicht von allen dafür gehalten wird. Da muß arbeiten der Kopf, der Verstand, das Gedächtniß, die Lunge, die Zunge, der Mund, die Brust, ja der ganze Leib und alle Kräfte, daher auch Salomo vorlängst gesagt, daß viel predigen den Leib müde mache. Eccles. XII, 12. Was soll man von dem steten Lesen, Schreiben, Meditiren und Nachsinnen sagen, wodurch das Gesicht geschwächt, das Gehirn turbiret, das Haupt entkräftet, und der ganze Leib von allen Vermögen erschöpffet wird? Aber gleich wie der Herr, der denen Müden Krafft giebet, und Stärke denen Unvermögenden, seine treue Diener immer wohl zu stärken weiß; also ist Er auch unsers in Gott ruhenden Herrn Palloris Stärke gewesen, daß er sein Leben auf 64. Jahr, 4. Monathe, 2. Wochen und 5. Tage, unter Göttlichen Segen, hat bringen und sagen können: Der HERR ist mein Licht und mein Heyl, vor wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Krafft, vor wem solt mir grauen? Ps. XXVII, 1.

Deßgleichen ist er auch geschmückt gewesen mit dem Segen Göttlicher Beschirmung, dessen wir zum Preis der Güte Gottes billig mitgedencken. In seiner ersten Kindheit, als er einsmahls vor der Hausthüre auf einem Steine saß, fiel ein Schublade von oben herab aus dem andern Geschos herunter und gerade vor ihm nieder. Gott aber

behütete ihn, daß solcher ihm, ausser dem empfangenen Schrecken, keinen Schaden that. Was vor ein bedenklicher, doch nicht so gefährlich, als schrecklicher Zufall ihm bey nächstlicher Arbeit über der Disputation de furioso exercitu in Leipzig begegnet, hat der wohlthelige in dem vor kurzem Zeit von ihm herausgegebenen Tractätgen von dem Dreßdnischen Mönche umständlich erzehlet. So ist er auch sonst in mancherley Gefährlichkeiten gewesen. Aber er konte immer sagen zu Gott: Du bist mein Schirm und Schild, ich hoffe auf dein Wort. Psalm CXIX, 114. Sonderlich konte er sich dessen rühmen in seinem H. Amte. Auch Lehrer und Prediger haben ihre Feinde, und bey dem Predig-Amte bleibet das Leiden nicht außen. Je eysriger, je verhaßter; je getreuer, je unangenehmer bey denen Gottlosen. Freue Seelen-Hirten kan der Satan nicht leiden, weil sie seinem Reiche grossen Abbruch thun. Ob nun schon der seel. verstorbene Herr Pastor dergleichen auch zuweilen hat erfahren müssen; so ist er doch immer auch von Gott mächtig beschirmet, und wie ein Augapfel im Auge behütet worden, daß er hat können sprechen: Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menschen thun? Pl. CXIIX, 6. Aber wie siehet es denn um sein Lebens Ende aus, als zu welchem wir nun kommen? Und auch da ist unser liebgewesener Herr Collega von Gott mit herrlichen Seegen geschmückt worden, und zwar sowohl mit dem Seegen eines sanfft- und seligen Todes, als auch mit dem Seegen eines ehrlichen und Christ-lieblichen Begräbnisses. Er hatte sterben gelernet, ehe er starb, und war mit heilsamen Sterbens-Gedanken in seinem Leben immer beschäftiget, wie solches viele aus seinen privat-Discoursen haben wahrgenommen. Sein A. 1711. gehaltener, und hernach in Druck gekommener Jahrgang: Die andächtige Sterbe-Gesellschaft genant, ingleichen etliche von ihm verfertigte Lieder, als da ist: Mensch, du seyst wer du wilt, du mußt sterben &c. Laß uns von hinnen gehen &c. Freu dich meine arme Seele &c. geben auch davon ein satzames Zeugniß. Zu geschweigen des an der Mauer des Alt-Dreßdnischen Gottes-Ackers von aussen gegen die Straß zu, befindlichen und Betrachtungs-würdigen Monuments, des so genannten Todens-Tankes, als welches vor einigen Jahren durch Bemühung des wohlthel. Hrn. Pastors daselbst angerichtet, renoviret, und mit guten von ihm angegebenen Sprüchen und durchdringenden Erinnerungen ausgezieret worden. Da nun sein Sterbe-Stündlein herbey kam, so war der Herr, sein Gott, in

in Gnaden bey ihm, und machte ihm seinen Tod ganz leichte: Denn ob er gleich 24. Tage mit seiner Kranckheit, welche Febris continua & maligna cum associata purpura alba war, zubrachte; so hatte er doch nicht viel Schmerzen, daher er sich auch in der ersten Zeit unter andern vernehmen lassen: „Wenn ich also stürbe, wäre das nicht ein erwünschter, und sanfter Tod, indem ich gar keine Schmerzen empfinde, sondern, nur so sehr matt und schwach bin.“ Endlich ließ ihn auch der Herr über Leben und Tod am 3. Augusti 1730. nach Mittage halb 5. Uhr, war an einem Donnerstage, auf Christum sanfft und seelig einschlaffen, nachdem er vorher so wohl von Ihre Hochwürdigen Magnificenz Hrn. D. Löschern, als seinem hochgeschätzten Herrn Ephoro, als auch seinem im Leben herkslichgeliebten Herrn Beichtvater, Hr. M. Zahn, ingleichen Hr. M. Müllern und Hr. M. Zilnern, aufs Kräftigste war getröstet und eingesegnet worden. Gleich wie nun der Tod der Heiligen Gottes werth gehalten ist für dem Herrn; also ließ er auch dieses seines Heiligen Tod in seinen Augen theuer seyn, und dessen entseelten Körper mit Frieden in sein Grab bringen. I. Reg. XXII. Es geschah solches am 7. Augusti Abends um 7. Uhr. Denn da ward derselbige unter Begleitung 4. Carossen, worinnen die hochbetrübtten Hinterlassenen, nehmlich die Fr. Wittbe, Kinder und Herren Schwieger-Söhne gefessen, in die Altdresdner Kirche gebracht, und in die vor dem Buch-Pult im Gange gemachte 5. Ellen tieffe Grufft eingesenket, das Grab gemauert, und mit Tafel-Steinen wieder überleget, nachdem vorhero auf dem Kirch-Thurme eine Stunde lang war gelautet, und darunter von denen Schülern der Stadt-Schule gesungen worden. Etliche Tage darnach, nehmlich am 13. Aug. oder Dom. XI. p. Tr. ward auch das solenne Leichen-Begängniß unter Lautung aller Glocken, und traurigen Gesängen gehalten, bey welchem man vor der Leichen-Baare bey dem Creutze 4. Kirch-Väter, denn 77. Schüler, und 10. Priester, hinter derselben aber 256. Manns- und 245. Weibs-Personen gezehlet hat, darauf von Ihre Hochwürdigen Magnificenz, dem hochtheuren Löscher, nach Anleitung des Leichen-Texts aus Gen. XLVIII, 21. eine sehr gelehrte, höchsterbauliche und tröstliche Predigt in der Kirche ist gehalten worden, nachdem vorhero in der Pfarr-Wohnung Herr M. Zahn, des wohlseeligen Herr Collega und Successor, die Abdankung an die Leichen-Begleiter auf eine geschickte Art gethan hatte. O des mit viel Seegen geschmückten Lehrers! welcher nun

auch

Zb 6940 QK

X 3577533
V018

☆ (16) ☆

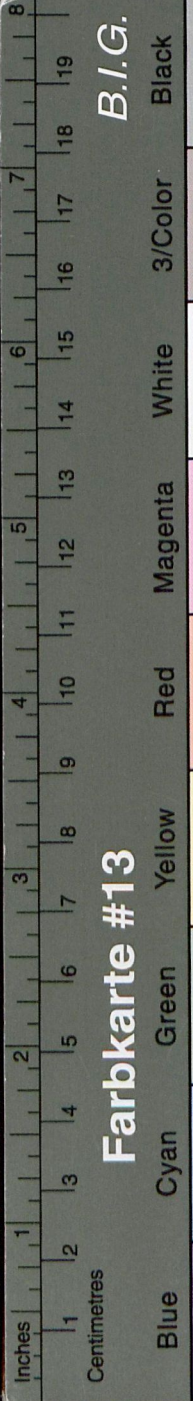
auch der Seelen nach mit dem Seegen der himmlischen und ewigen Güter ist geschmücket worden. Denn gleichwie seine von dem Leibe abgeschiedene Seele hingegangen ist zu Gott, seinem frommen Herrn, um zu empfangen nach der Arbeit den Gnaden-Lohn, nach dem Sieg die Kron: zu empfangen nach der Mühe die Ruhe, nach der Thränen-Saat die Freuden-Erndte, nach dem Lauff das Kleinod, nach dem Tode das Leben, wie denn Chrysostomus also schreibet: Qui dat brabeum, sursum stat, sursum positum est brabeum, oben stehet, der den Gewinn austheilet, oben ist das Kleinod beygelegt; also hat Sie auch solches alles, und noch viel mehres, bereits erlanget, zu welchem himmlischen Seegen denn auch sein im Grabe liegender Leib nach der Auferstehung am jüngsten Tage gelangen wird, weil er im Glauben auf die Worte Hiobs Cap. XIX, 25. 26. 27. gestorben ist, da denn sein und unser **IESUS** zu ihm wird sagen: **Komm her du gesegneter meines Vaters, ererbe das Reich, das dir bereitet ist von Anbegin der Welt.** Matth. XXV, 34.

Nun der Seegens-reiche Gott habe herglichen Danck für allen Seegen und Wohlthaten, welche Er dem wohlfeel. Herrn Paltori vom Mutterleibe und Kindesbeinen an, durch so viel herrliche und ungemeyne Seelenleibes-Glücks- und Ehren-Güter bis zu seinem seel. Abschied, und durch denselben auch seiner lieben Kirche und viel tausend Menschen zugewendet und erwiesen hat. Er schmücket ferner alle seine Gläubigen, und insonderheit alle treue Lehrer in der Kirche, mit viel Seegen hier in der Zeit, und dort in der seel. Ewigkeit, daß wir sind die Gesegneten des Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Es segne uns Gott, unser Gott. Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn! Pf. LXVII, 7. 8.



M.C.

Zb
6940



Als ein mit viel Segen

ermücket Lehrer,

xxviii

Ward
Der weiland
würdige, Großachtbare und Hoch-
wohlgelahrte Herr,

H E R R

Paul Christian
Silscher,

Magistralaureus und hochverdienter Pastor der
Kirchgemeinde zu Alt-Dresden,

Wie auch
in dem Kirchenrathe der
Evangelischen Kirche in Sachsen aufgerichteten wohlthätigen
und Wissenschaften wohlangeesehenes Mitglied
am 17ten Junii 1730. im 47ten Jahr seines Alters
seelig entschlaffen,

In der,
Vollständigen Geschichte der
Societät: Gesetze,
und Ehren aus Collegialischer Pflicht
aufgesetzten

Gedächtniß-Schrift,

Vorgestellet von
Gottfried Zettelbach,

Lehrer in Hofweil, und wohlgedachter
Societät Vice-Adjuncto Circ. III.

gedruckt mit Harpeterischen Schriften.

